



Leben.Lieben.Arbeiten

SYSTEMISCH BERATEN

Benedikt Joos

Hamsterrad Schule

Lösungen im Beratungsdreieck
Eltern – Schüler – Lehrkraft

V&R



Leben.Lieben.Arbeiten

SYSTEMISCH BERATEN

Herausgegeben von
Jochen Schweitzer und
Arist von Schlippe

Benedikt Joos

Hamsterrad Schule

Lösungen im Beratungsdreieck
Eltern – Schüler – Lehrkraft

Mit 5 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: DDCoral/shutterstock.com

Satz: SchwabScantech, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2625-6088

ISBN 978-3-647-40847-7

Inhalt

Zu dieser Buchreihe	7
Vorwort von Jochen Schweitzer	9
Vorbemerkung	12

I Der Kontext – Schulprobleme sind Inter-System-Probleme

1 Herausforderungen im Kontext Schule	18
● <i>Fallbeispiel 1: Christiane – Verweigerung in der Schule und zu Hause</i>	23
2 Diagnose »Problemschüler*in«: Der Fokus auf Defizite und Mängel	24
3 Die systemische Sichtweise auf Schulprobleme	26
3.1 Ressourcen- und Lösungsorientierung	26
3.2 Die Suche nach dem Sinn von auffälligen Verhaltensweisen	27
3.3 Kontextberücksichtigung – Einflussbereiche bei Schulproblemen	27
● <i>Fallbeispiel 1: Christiane – Vom Problemfokus zum Lösungsfokus</i>	29
4 Das Dreieck Eltern – Schüler*in – Lehrkraft	31
4.1 Beziehungsebene: Eltern – Lehrkraft	32
4.2 Beziehungsebene: Eltern – Schüler*in	33
4.3 Beziehungsebene: Schüler*in – Lehrkraft	34
● <i>Fallbeispiel 1: Christiane – Lösungen im Dreieck Eltern – Schüler*in – Lehrkraft</i>	36

II Die systemische Beratung

5	Die systemische Haltung im Dreieck Eltern – Schüler*in – Lehrkraft	42
5.1	Empathie und Wertschätzung	42
5.2	Die neugierige Haltung des Nichtwissens	43
●	<i>Fallbeispiel 2: Samuel – »Wenn du so weitermachst, fliegst du von der Schule!«</i>	43
5.3	Allparteilichkeit und Neutralität in der Beratung	45
●	<i>Fallbeispiel 2: Samuel – Erste Schritte auf dem Weg zu einem kooperativen Miteinander</i>	46
5.4	Eigenverantwortung stärken	50
6	Allgemeines Vorgehen bei der Beratung im Dreieck	
	Eltern – Schüler*in – Lehrkraft	51
6.1	Die Arbeit mit der Familie	52
6.2	Die Arbeit mit Lehrkräften im Rahmen von Einzelfallberatungen	57
6.3	Die gemeinsame Arbeit mit allen Beteiligten am Runden Tisch	60
●	<i>Fallbeispiel 3: Luisa – »Ich will nicht mehr in die Schule gehen!«</i>	60
7	Vernetzung mit Kooperationspartnern und Grenzen der Beratung im Dreieck Eltern – Schüler*in – Lehrkraft	64
●	<i>Fallbeispiel 3: Luisa – Keine Lösung in Sicht</i>	64
8	Supervision und Coaching für Lehrkräfte zur Stärkung des Dreiecks Eltern – Schüler*in – Lehrkraft	69
9	Ausblick: Systemische Pädagogik und Herausforderungen der Schulpsychologie	71

III Am Ende

10	Literatur	80
11	Literaturempfehlungen	83
12	Der Autor	85
13	Dank	86

Zu dieser Buchreihe

Die Reihe »Leben. Lieben. Arbeiten: systemisch beraten« befasst sich mit Herausforderungen menschlicher Existenz und deren Bewältigung. In ihr geht es um Themen, an denen Menschen wachsen oder zerbrechen, zueinanderfinden oder sich entzweien und bei denen Menschen sich gegenseitig unterstützen oder einander das Leben schwermachen können. Manche dieser Herausforderungen (Leben.) haben mit unserer biologischen Existenz, unserem gelebten Leben zu tun, mit Geburt und Tod, Krankheit und Gesundheit, Schicksal und Lebensführung. Andere (Lieben.) betreffen unsere intimen Beziehungen, deren Anfang und deren Ende, Liebe und Hass, Fürsorge und Vernachlässigung, Bindung und Freiheit. Wiederum andere Herausforderungen (Arbeiten.) behandeln planvolle Tätigkeiten, zumeist in Organisationen, wo es um Erwerbsarbeit und ehrenamtliche Arbeit geht, um Struktur und Chaos, um Aufstieg und Abstieg, um Freud und Leid menschlicher Zusammenarbeit in ihren vielen Facetten.

Die Bände dieser Reihe beleuchten anschaulich und kompakt derartige ausgewählte Kontexte, in denen systemische Praxis hilfreich ist. Sie richten sich an Personen, die in ihrer Beratungstätigkeit mit jeweils spezifischen Herausforderungen konfrontiert sind, können aber auch für Betroffene hilfreich sein. Sie bieten Mittel zum Verständnis von Kontexten und geben Werkzeuge zu deren Bearbeitung an die Hand. Sie sind knapp, klar und gut verständlich geschrieben,

allgemeine Überlegungen werden mit konkreten Fallbeispielen veranschaulicht und mögliche Wege »vom Problem zu Lösungen« werden skizziert. Auf unter 100 Buchseiten, mit etwas Glück an einem langen Abend oder einem kurzen Wochenende zu lesen, bieten sie zu dem jeweiligen lebensweltlichen Thema einen schnellen Überblick.

Die Buchreihe schließt an unsere Lehrbücher der systemischen Therapie und Beratung an. Unsere Bücher zum systemischen Grundlagenwissen (1996/2012) und zum störungsspezifischen Wissen (2006) fanden und finden weiterhin einen großen Leserkreis. Die aktuelle Reihe erkundet nun das kontextspezifische Wissen der systemischen Beratung. Es passt zu der unendlichen Vielfalt möglicher Kontexte, in denen sich »Leben. Lieben. Arbeiten« vollzieht, dass hier praxisbezogene kritische Analysen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ebenso willkommen sind wie Anregungen für individuelle und für kollektive Lösungswege. Um klinisch relevante Störungen, um systemische Theoriekonzepte und um spezifische beraterische Techniken geht es in diesen Bänden (nur) insoweit, als sie zum Verständnis und zur Bearbeitung der jeweiligen Herausforderungen bedeutsam sind.

Wir laden Sie als Leserin und Leser ein, uns bei diesen Exkursionen zu begleiten.

Jochen Schweitzer und Arist von Schlippe

Vorwort

Als meine Großmutter während des Deutschen Kaiserreichs in die Volksschule ging, saßen alle sechzig Schüler*innen der Klasse, nach Mädchen und Jungen getrennt, in einer Rangfolge in den Bänken, die sich vor allem nach ihrer Schönschrift und ihrer Bravheit im Unterricht richtete – die Guten vorn, die Schlechten hinten. Meine Großmutter war sehr stolz, oft auf den vorderen Plätzen eins bis sechs gesessen zu haben.

Als meine Mutter während der Nazizeit in die Schule ging, bekam sie wegen kleiner disziplinarischer Verstöße in der Schule, die ihrem Vater zugetragen wurden, von diesem – er war selbst Lehrer – kräftig und durchaus planvoll »den Hosenboden versohlt«.

Als ich in den 1960er Jahren in die Schule ging, nahm meine Mutter sich regelmäßig vor, für mich und meine Schwester bei Lehrer-gesprächen »gut Wetter zu machen«, denn: »mit denen muss man sich gut stellen«.

Als meine Söhne um die Millenniumswende in die Schule gingen, zitterten nicht wenige Lehrkräfte in Sorge davor, unter welchen Beschuss der Eltern sie wohl bei den nächsten Elternabenden und Elterngesprächen kommen könnten.

Diese vier Beispiele aus knapp einhundert Jahren deutscher Schul- und Familiengeschichte sind nicht repräsentativ. Aber sie illustrieren einige charakteristische Veränderungen im Beziehungsdreieck von Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen. Es scheint, als seien

Lehrkräfte innerhalb eines Jahrhunderts von respekt- und oft auch furchteinflößenden Autoritäten zu leicht kritisierbaren Dienstleistern geworden, Schüler*innen von formungsbedürftigem menschlichen Rohmaterial zu schutzbedürftigen zarten Seelen, Eltern von Verbündeten der Lehrer*innen gegenüber ihren Kindern zu Verbündeten ihrer Kinder gegen deren Lehrkräfte.

Erst seitdem Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern infolge der gesellschaftlichen Demokratisierungsbewegungen zunehmend miteinander auf Augenhöhe gekommen sind, erst seitdem nicht mehr von vornherein klar ist, wer in diesem Dreieck zu bestimmen und wer sich zu fügen hat, wird in diesem Feld Beratung notwendig und sinnvoll. Es gilt nun, zwischen diesen mindestens drei Parteien Verständnis für deren unterschiedliche Sichtweisen und Anliegen zu entwickeln und neue Übereinkünfte in schulischen Konfliktlagen zu schließen.

Einer der dies besonders engagiert und vertrauens erweckend macht, ist der Schulpsychologe Benedikt Joos. In diesem Buch beschreibt er, wie er als unabhängiger Vermittler für die drei Parteien Gesprächsangebote schafft, die diesen helfen, aus dem Hamsterrad schulischer Konfliktlagen und Notsituationen herauszukommen. Er schildert in seinen Fallbeispielen anschaulich die Aspekte der systemischen Haltung, die ihn dabei tragen und die er ausstrahlt und die Gesprächspraktiken, die er wählt. Die Grenzen, an die die schulpsychologische Beratung stoßen kann, verschweigt er dabei nicht, er macht vielmehr deutlich, dass viele Schulprobleme durch den schulpsychologischen Dienst allein – ohne benachbarte und quantitativ umfänglicher verbreitete Unterstützungsangebote wie die der Beratungslehrer*innen und der Schulsozialarbeit – nicht lösbar sind. Dass künftige Lehrkräftefortbildungen von einem Mehr an systemischer Pädagogik sehr profitieren würden, wie Joos verspricht, davon kann sich die Leserschaft bei der Lektüre überzeugen.